

Vom 12. bis 15. Oktober 2005 fand im bekannten Dolomitenstädtchen Cortina d'Ampezzo der alljährliche IKAR-Kongress statt. IKAR steht für «Internationale Kommission für Alpines Rettungswesen». Die ordentlichen Mitglieder kommen von 33 Verbänden aus 22 Ländern. 15 Hersteller-Firmen aus 7 Ländern sind hier auch vertreten, um bei der Entwicklung und Verbesserung der Rettungsgeräte eng mit den Rettungsorganisationen zusammenzuarbeiten. Die Mitglieder kommen aus Deutschland, Österreich, Schweiz, Lichtenstein, Italien, Frankreich, Slowakei, Kroatien, Slowenien, Tschechien, Bulgarien, Polen, Rumänien, Spanien, Norwegen, Schweden, Kanada und den USA.

Die Kongressteilnehmer arbeiten jeweils in einer der vier Fachkommissionen: Bodenrettung, Luftrettung, Alpine Notfallmedizin und Lawinenrettung, manche auch in mehreren. Dieses Jahr waren die Hauptthemen für alle 150 anwesenden Rettungskräfte die «Vermisstensuche in alpinem Gelände und ihre eigene Sicherheit bei schwierigen Rettungsaktionen». In

Congrès de la CISA à Cortina d'Ampezzo

Roland OSTER



den Kommissionen tauschten jeweils 30-40 Retter ihre Erfahrungen aus und erörterten ihre jeweiligen Probleme. In der Fachkommission Flugrettung waren die Hauptthemen die Vermisstensuche aus dem Hubschrauber, das Absetzen von Rettungskräften in schwierigem Gelände, Windenprobleme, Unfälle mit Rettungshubschraubern und Vorträge über Rettungsaktionen aus verschiedenen Ländern. So berichteten die Slowenen von einer spektakulären Rettungsaktion am Nanga Parbat im Himalaya, wo der bekannte Bergführer Thomaz Humar aus Slowenien aus 6000 m nach 6 Tagen gerettet werden konnte. Dazu war auch ein Hilfesuch bei der Air Zermatt eingegangen, eine Lama mit Pilot nach Indien zu schicken. Aber dies war dann doch nicht erforderlich, eine Alouette 3 und eine Mi-17 des indischen Militärs konnten den Bergsteiger am 10. August aus der

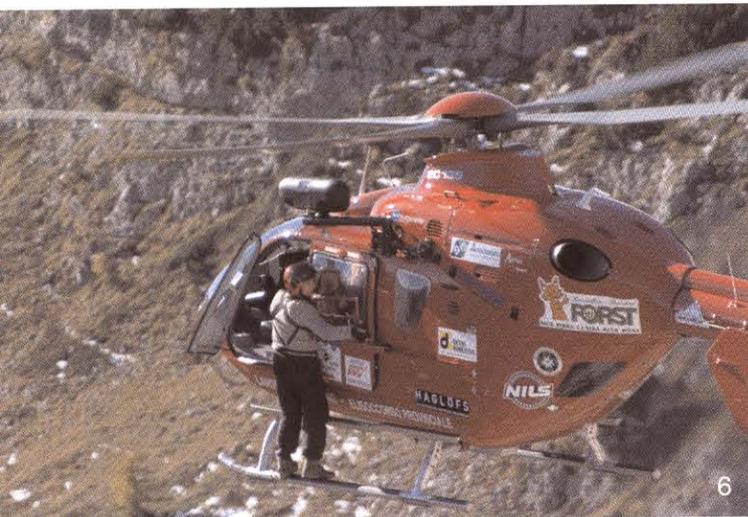
- ① **Der Rettungshubschrauber A109K2 von Elidolomiti aus Pieve di Cadore (Provinz Belluno) startet vom Rifugio Cinque Torre vor der Kulisse von Nuvolau und Averau (von links)...**
- ② **... und setzt Bergretter auf den Hauptturm der Cinque Torre ab**
- ③ **Pilot und Bergretter bereiten sich auf das Absetzen an den Cinque Torre vor**
- ④+⑤ **Die Besatzung des Rettungshubschraubers EC135 des Aiut Alpin Dolomites aus dem Grödnertal demonstriert die Bergung und Verladung eines Verletzten im Schwebeflug**

mit 4700 m höchsten Steilwand der Welt retten.

Der Präsident der Kommission Flugrettung ist Gilgert Habringer von der ÖAMTC-Flugrettung aus Österreich, sein Stellvertreter ist Patrick Fauchère von Air Glaciers aus der Schweiz. Weitere Mitglieder aus dem deutschsprachigen Raum sind: Joe Redolfi (ÖAMTC), Helmut Mittermayr (ÖBRD-Österreichischer Bergrettungsdienst), Michael Grassl (Bergwacht Bayern), Gerold Biner (Air Zermatt), Bruno Jelk (Rettungschef Zermatt und Präsident der IKAR-Kommission Bodenrettung), Ernst Kohler und Thomas Bärfuss (beide REGA), Raffael Kostner (CAI-Italienischer Alpenverein und Rettungschef beim Aiut Alpin Dolomites in Südtirol). Der wohl interessanteste Tag für alle Teilnehmer war mit Sicherheit



5



6

am Freitag, dem 14. Oktober. Bei strahlendem Sonnenschein und einer sehr klaren Sicht trafen sich alle Kongressteilnehmer unweit von Cortina an den «Cinque Torre» (die fünf Türme). Die meisten Teilnehmer wurden per Helishuttle mit einer nagelneuen Eurocopter EC145 von HIKO aus Kroatien und einer Agusta A109 Power von Elilombarda eingeflogen. Hier wurden schwierige Rettungseinsätze mit Hubschraubern an

einer Steilwand demonstriert. Der Rettungshubschrauber Agusta A109-K2 von Elidolomiti aus Pieve di Cadore (südlich von Cortina d'Ampezzo) zeigte eine Fixtauberung mit 45 m Longline. Aiut Alpin Dolomites zeigte mit seiner EC135-T2 eine präzise Windenberingung mit einer Seillänge von 80 m (maximal 90 m) und demonstrierte im langsamen Vorbeiflug das Einladen des Verletzten im Bergesack in den Hubschrauber.

Dieser Bergesack wurde von Raffael Kostner und Karl Höfler entwickelt und fand grosses Interesse bei den Rettern, denn dadurch entfällt eine unnötige Zwischenlandung, um den Verletzten transportgerecht zu verladen.

Zum Abschluss des Vormittagsprogramms zeigte Testpilot Otfried Blümel von Eurocopter eine Windenberingung mit der kroatischen EC145.

Nachmittags ging es dann auf dem Flugplatz Cortina d'Ampezzo weiter im Programm. Hier konnten sich die Retter die EC135 von Aiut Alpin Dolomites samt Ausrüstung ansehen und fachsimpeln. Otfried Blümel erläuterte zusammen mit seinen Kollegen von Eurocopter die Vorzüge der EC145. Anschliessend demonstrierte er mit der Firma TSL RESCUE aus Frankreich eine neu entwickelte Rettungstrage an der Winde. Das besondere und interessante daran ist ein Stabilisierungsflügel, mit dem der Retter die Drehung der Trage, die durch den Downwash entsteht, ausgleichen kann. Die Demonstration war sehr überzeugend, denn die absichtlich eingeleitete und schnelle Drehung wurde in wenigen Sekunden vom Retter durch verstellen des Flügels abge-

6 Rettungschef Raffael Kostner vom Aiut Alpin Dolomites schliesst nach dem Verladen des Verletzten die Schiebetür

7 Eine der drei R44 von Elivideo aus Ravina, Provinz Trento machte Filmaufnahmen

8 Diese A109 Power mit Winde von Elilombarda war als Shuttle eingesetzt

9 - 11 Testpilot Otfried Blümel von Eurocopter demonstriert die neue EC145 von HIKO aus Kroatien

12 Die EC135 des Aiut Alpin Dolomites im Anflug auf die Einsatzstelle

13 ... und nimmt mit dem Fixtau einen Bergretter auf

14 Die Firma TSL RESCUE aus Frankreich demonstrierte an der Winde der EC145 eine neu entwickelte Rettungstrage mit einem Stabilisierungsflügel, mit dem der Retter die Drehungen der Trage stoppen kann.



7



8



15 **Der Rettungshubschrauber A109K2 von Elidolomiti aus Pieve di Cadore (Provinz Belluno) bei einer Fixtaubergung aus der Steilwand...**

Poster:
Testpilot Otfried Blümel von Eurocopter demonstriert an der neuen EC145 von HIKO (Kroatien) die Rettungstrage von TSL (Frankreich) mit einem Stabilisierungsflügel, mit dem der Retter das Drehen der Trage durch den Abwind des Rotors stoppen kann

stoppt und die Trage befand sich in einer stabilen Position. Der Verletzte wurde mit der Trage im Schwebeflug in den Hubschrauber verladen, wobei der Flügel über die



Füße des Verletzten geklappt wird und dadurch keinen Platz im Hubschrauber benötigt.

Mit dieser Demonstration war der praktische Teil des Kongressprogramms beendet und die Teilnehmer fuhren in das Tagungshotel nach Cortina, wo es noch bis einschliesslich Samstag weiter ging. Der nächste IKAR- Kongress wird 2006 in Grans Kagora in Slowenien stattfinden. Der genaue Termin steht noch nicht fest. Die Kommission Luftrettung wird sich dort mit der Weiterentwicklung von Longline-Einsätzen befassen. Als Standard werden im Alpenraum zur Zeit Seillängen von 80 – 120 m verwendet. Getestet hat man auch schon mit 220 m. In Südafrika wurde bereits eine Bergung mit 360 m Seil gemacht. ■

